

Newsletter

Nr. 9, März 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Termine		Seite
1.1	Termine der Hochschulrektorenkonferenz	3
1.2	Termine des Projekts Qualitätsmanagement	3
1.3	Andere Termine	3
2. Meldungen		
2.1	Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Schavan kündigt Qualitätsoffensive für die Lehre an	5
2.2	Umfrage des Projektes Qm zu Qualitätssicherungsverfahren an Hochschulen durchgeführt	5
2.3	5th European Quality Assurance Forum (EQAF): call for papers	5
2.4	Kempen: „Qualität statt Quantität – auch in Berufungsverfahren“	5
2.5	62. Sitzung des Akkreditierungsrates	6
2.6	Wahlen im Wissenschaftsrat	6
2.7	Neue Homepage EQANIE e.V.	6
2.8	Erfolgreiche Einwerbung eines dreijährigen TEMPUS-Projekts	7
2.9	FIBAA zertifiziert Weiterbildungskurse an Hochschulen	7
3. Aktuelles		
3.1	HRK BolognaNet online	8
3.2	Schavan: 10 Jahre Bologna: Europäischer Hochschulraum ist Realität	8
3.3	HRK-Präsidentin nach der Konferenz der europäischen Wissenschaftsmi- nister: Bologna-Reform 2010 – Aufbruch statt Abschluss	9
3.4	„Trends 2010“: Europaweit muss für das Studium mehr getan werden	10

3.5	How has the Bologna Process impacted quality processes in European universities? New EUA project studies 'quality culture' in European Universities	11
3.6	Wissenschaftsrat – Drei Entscheidungen um Verfahren der institutionellen Akkreditierung	12
4. Bundesländer		
4.1	Nordrhein-Westfalen: Zwischenfazit nach zwei Jahren so genannter Geld-zurück-Garantie	12
4.2	Baden-Württemberg: Frankenberg begrüßt Vorschlag zur Qualitätsoffensive für Lehre	12
5. Tagungsberichte		
5.1	Workshop des Projekts Qm: „Wie Qualitätssicherung implementieren – Herausforderungen und Lösungen“	13
6. Publikationshinweise		
6.1	CHE-Studie zu Aufgaben und Anforderungen an das Hochschulmanagement	14
6.2	Tagungsband „Mobilität, Durchlässigkeit und Qualität“ der gleichnamigen AQA-Veranstaltung	14
6.3	EUA ‚Trends 2010‘ report	14
6.4	The Bologna Process Independent Assessment	15
6.5	„die hochschule“: Innovation und Kreativität an Hochschulen	15
6.6	HoF Wittenberg hat Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform untersucht	15
7. Schlusspunkt		16
8. Impressum		16

1. Termine

1.1 Termine der Hochschulrektorenkonferenz

10. Mai 2010	Präsidiumssitzung, Berlin
10. Mai 2010	HRK Jahresversammlung, Berlin
11. Mai 2010	Mitgliederversammlung, Berlin

1.2 Termine des Projekts Qualitätsmanagement

3. Mai 2010	Workshop „Qualitätsmanagement in Studium und Lehre – Anstöße für einen Referenzrahmen“, Bonn
	Weitere Informationen hier

1.3 Andere Termine

1. - 2. April 2010	Tagung „Föderalismus und Hochschulen. Eine wissenschaftliche Bilanztagung zur bildungspolitischen Differenzierung von und nach der Föderalismusreform“ Institut für Hochschulforschung Wittenberg
	Weitere Informationen hier
15. - 16. April 2010	Tagung „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an kleineren Hochschulen“ Evalag, ACQUIN e.V. Mannheim
	Weitere Informationen hier
5. - 6. Mai 2010	Tagung „From Strategy to Quality: Internationalism as an element of QA-Systems in Higher Education Institutions“, MODERN - European Platform on Higher Education Modernisation, Amsterdam
	Weitere Informationen hier

6. - 7. Mai 2010

Tagung „Assuring the quality of internationalism“,
MODERN - European Platform on Higher Education Modernisation, Amsterdam

Weitere Informationen [hier](#)

12. Mai 2010

Workshop „Studienarchitektur in der Kritik“ –
Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern
der Hochschulleitungen,
AQA
Wien

Weitere Informationen [hier](#)

23. - 24. Juni 2010

Tagung „Quo vadis? Zukunfts- und Entwicklungsperspektiven der (deutschen) Qualitätssicherungsagenturen“
Evalag
Mannheim

Weitere Informationen [hier](#)

29. Juni 2010

Tagung „Wie kann Qualitätsmanagement zur Entwicklung der Hochschullehre beitragen?“
Internationale Bodenseehochschule IBH,
St. Gallen

Weitere Informationen [hier](#)

16. September 2010

AQA-Jahrestagung 2010 zum Thema Personalmanagement und -entwicklung,
Wien

Weitere Informationen in Kürze [hier](#).

18 - 20 November 2010

5th European Quality Assurance Forum (EQAF)
„Building bridges: making sense of QA in European, national and institutional contexts“,
Lyon

Further information can be obtained [here](#)

2. Meldungen

2.1 Bundesbildungsministerin Professorin Dr. Annette Schavan kündigt nachhaltige Qualitätsoffensive für die Lehre an deutschen Hochschulen an

Lesen Sie das Interview [hier](#).

2.2 Umfrage des Projektes Qm zu Qualitätssicherungsverfahren an Hochschulen durchgeführt

Zum inzwischen fünften Mal seit 1999 hat das Projekt QM der HRK eine Umfrage unter Hochschulen zu Methoden und Instrumenten der Qualitätssicherung durchgeführt. Dieses Mal beteiligten sich über 200 Vertreterinnen und Vertreter von Hochschulleitungen sowie weit über 500 Mitglieder von Fakultäten und Fachbereichen an der Erhebung. Die Ergebnisse werden in Kürze in der Publikation „Wegweiser 2010 – Qualitätssicherung an Hochschulen“ veröffentlicht.

Bei Fragen ist Ihnen gerne Benedict Kaufmann, Tel. 0228/887-138, E-Mail kaufmann@hrk.de, behilflich.

2.3 5th European Quality Assurance Forum (EQAF): call for papers

We invite contributions from QA practitioners in higher education institutions and quality assurance agencies, students, institutional leaders and researchers in the field. The forum is an excellent opportunity to present current practices or research and test new ideas and to elicit feedback from colleagues and stakeholders. Therefore, all contributions are expected to seek to stimulate a discussion with forum participants.

The deadline to submit all contributions is 26 July 2010. Proposals received after this date will not be considered. Three types of contributions are being sought: papers, workshop proposals, and proposals for holding a stand in the Forum Café.

Further information can be found [here](#).

Quelle: European University Association

2.4 Kempen: „Qualität statt Quantität – auch in Berufungsverfahren“

Deutscher Hochschulverband appelliert an Universitäten, Berufungsordnungen zu ändern

„Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat eine begrüßenswerte und beispielhafte Initiative zur Eindämmung der Publikationsflut in der Wissenschaft ergriffen“, so der Präsident des Deutschen Hochschulverbandes (DHV), Professor Dr. Bernhard Kempen. „Nun sind die Universitäten am Zug.“

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hatte am 23. Februar neue Regelungen für Förderanträge und Abschlussberichte vorgestellt. So dürfen ab dem 1. Juli Antragsteller bei ihrem wissenschaftlichen Lebenslauf maximal fünf Veröffentlichungen anführen. Bei den Publikationen mit direktem Bezug zum jeweiligen Projekt dürfen künftig pro Jahr der Förderperiode nur zwei Veröffentlichungen genannt werden.

Der DHV-Präsident nimmt dies zum Anlass, um an die Universitäten zu appellieren, vergleichbare Regelungen in ihren Berufsordnungen aufzunehmen. „Auch für die Qualitätsfeststellung in Berufungsverfahren muss gelten: Allein die Inhalte vorgelegter Publikationen entscheiden über die Berufbarkeit, nicht ihre Zahl“, betonte Kempen. Die Beurteilung wissenschaftlicher Leistungen müsse sich aus der Fixierung auf numerische Indikatoren lösen. Nur auf diese Weise könne der derzeit vorherrschenden Devise „Publish or Perish“ entgegengewirkt werden. „Die Beschränkung der Publikationsangaben bei Berufungsbewerbungen ist dazu ein wichtiger Beitrag“, erklärte Kempen. „Die DFG-Initiative fordert die deutsche Wissenschaft auf, sich darüber Gedanken zu machen, wie sie einer unnützen Publikationsflut Einhalt gebieten kann. Andernfalls wird am Ende stehen, dass alle schreiben und kaum noch einer liest. Das ist keine Wissenschaft mehr.“

Quelle: Deutscher Hochschulverband

2.5 62. Sitzung des Akkreditierungsrates

Auf seiner 62. Sitzung am 12.02.2009 erteilte der Akkreditierungsrat der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) die Zulassung für die Durchführung von Verfahren der Programmakkreditierung und attestierte dem Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ) die Erfüllung sämtlicher Auflagen der Akkreditierungsentscheidung vom 9. Juni 2009. Darüber hinaus hat der Akkreditierungsrat im Rahmen seiner Bestrebungen, die Akkreditierungsregeln zu verschlanken, die Maßgaben zur Auslegung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben verabschiedet. Die Änderungen ersetzen bisherige Beschlüsse des Akkreditierungsrats.

Weitere Informationen und die Beschlüsse finden Sie [hier](#).

Quelle: Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

2.6 Wahlen im Wissenschaftsrat

1. Februar 2010

Auf den diesjährigen Januarsitzungen des Wissenschaftsrates (27. - 29. Januar) ist der Münchner Germanist Peter Strohschneider erneut zum Vorsitzenden gewählt worden. Vorsitzende der Wissenschaftlichen Kommission ist weiterhin die Hamburger Lebenswissenschaftlerin Ulrike Beisiegel, ihr Stellvertreter der Physiker Hilbert von Löhneysen.

Die gesamte Pressemitteilung finden Sie [hier](#).

Quelle: Wissenschaftsrat

2.7 Neue Homepage EQANIE e.V.

Der Verein EQANIE, der sich erfolgreich aus dem Euro-Inf Projekt im Januar 2009 gegründet hat und von ASIIN geleitet wird, präsentiert sich seit dem 1. Februar in neuer Gestalt. Unter www.eqanie.eu sind neben Informationen zu Zielen, Strukturen und Aktivitäten von EQANIE nun auch Antragsunterlagen und Handreichungen online abrufbar. Seit Beginn des Jahres kann das Euro-Inf Qualitätssiegel für Bachelor- und Masterstudiengänge bei EQANIE e.V. direkt beantragt werden. Ab 2011 ist auch die Möglichkeit vorgesehen, das Siegel im Zuge einer ASIIN-Akkreditierung mitzuerwerben.

Auf der Homepage finden sich ebenso alle Informationen über das im November 2009 gestartete Projekt Euro-Inf Spread (www.eqanie.eu/pages/euro-inf-spread-project.php), dem Nachfolger des Euro-Inf Projekt. Hochschulverbände, Akkreditierungsagenturen und fachliche Netzwerke verfolgen mit Ihrem Zusammenschluss im europäischen Netzwerk EQANIE unter anderem das Ziel, einheitliche Standards für die Informatikausbildung an Hochschulen in Europa zu etablieren. Das Kernziel von Euro-Inf Spread ist die Verbreitung und Weiterentwicklung der Ergebnisse des Euro-Inf Projektes in den Bologna-Staaten. So wird anvisiert, zum Abschluss des Projektes einigen ausgesuchten Studienprogrammen im Rahmen des Projektes ein Euro-Inf Verfahren zu ermöglichen.

Quelle: ASIIN e.V.

2.8 Erfolgreiche Einwerbung eines dreijährigen TEMPUS-Projekts: Modernising Teaching Education in a European Perspective – MOTED

Das 2007 gemeinsam von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster/Institut für Erziehungswissenschaft und der Universität Zagreb/Fakultät für Lehrerbildung gegründete „Zentrum für Europäische Bildung“ hat erfolgreich ein neues europäisches Projekt zum Thema „Modernising Teacher Education in a European Perspective“ eingeworben. Beantragt wurde das Projekt im April 2009 im Rahmen eines EU-Programms TEMPUS IV. Es hat eine Laufzeit von 3 Jahren (2010-2012) und ist mit 690.816,00 € ausgestattet.

Im Projekt arbeiten 11 Universitäten aus 7 Ländern, sowie assoziierte Partner (z.B. die deutsch-kroatische Handwerkskammer, das kroatische Kultusministerium oder auch die deutsche Akkreditierungsagentur ACQUIN) und individuelle Experten aus Deutschland, Ungarn und dem Europäischen Parlament mit.

Weiter Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: ACQUIN

2.9 FIBAA zertifiziert Weiterbildungskurse an Hochschulen

Die FIBAA wird ihr Aufgabenspektrum erweitern und zukünftig auch im quartären Bildungsbereich tätig sein. Ziel ist hierbei die Zertifizierung hochschulischer Weiterbildungsangebote, welche nicht zu einem akademischen Abschluss führen.

Das vorgesehene Zertifizierungsverfahren orientiert sich dabei an dem bewährten Ablauf bei der Akkreditierung von Studiengängen. Es unterscheidet sich jedoch hiervon hinsichtlich seines wesentlich geringeren Aufwandes, da es die Besonderheiten solcher Weiterbildungsangebote berücksichtigt. Das Zertifizierungsverfahren soll den Hochschulen die Möglichkeit bieten, diese

vergleichsweise neuen Bildungsangebote einer besonderen Qualitätskontrolle zu unterziehen und zudem ein akademisches Niveau sicherzustellen. Dieses können die Hochschulen nach erfolgreicher Zertifizierung nach außen hin dokumentieren und sich so von Konkurrenzanbietern unterscheiden. Bei Interesse steht Ihnen für Rückfragen gern [Herr Dr. Schmidt-Jortzig](#) zur Verfügung.

Quelle: FIBAA

3. Aktuelles

3.1 HRK BolognaNet online

Über den aktuellen Stand der Bologna-Reform in Deutschland informiert das neue Online-Portal "BolognaNet". Unter www.bolognanet.hrk.de hat die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) die wichtigsten Informationen zusammen gestellt. Damit will sie einen schnellen Überblick über Fakten und Diskussionen schaffen.

"Wir wollen mit dem neuen Angebot eine informierte, sachliche Diskussion zu Bologna fördern", erläuterte HRK-Präsidentin Prof Dr. Margret Wintermantel in Berlin.

"Die Diskussion, vor allem auch mit den Studierenden, ist wichtig und wird derzeit auf allen Ebenen geführt. Wenn sie zu guten Ergebnissen führen soll, muss sie präzise geführt werden. Es gibt inzwischen eine Reihe guter Studien, es gibt aussagekräftige statistische Daten, es gibt Erfahrungen aus erfolgreichen Nachsteuerungsprojekten in den Hochschulen. Das alles muss in die Diskussion um die Weiterentwicklung der Studienreform einfließen. Die Informationen dazu finden sich jetzt kompakt auf BolognaNet."

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

3.2 10 Jahre Bologna: Europäischer Hochschulraum ist Realität

11. März 2010

46 Minister der Bologna Staaten treffen sich in Budapest und Wien / Internationale Evaluation macht Fortschritte deutlich, benennt aber auch Defizite Zehn Jahre nach dem Start des Bologna-Reformprozesses zur Errichtung eines europäischen Hochschulraumes treffen sich die zuständigen Minister aus den 46 Bologna-Staaten in Budapest und Wien, um Bilanz zu ziehen.

Im Mittelpunkt der Jubiläumskonferenz steht die internationale Evaluation des Bologna-Prozesses, die Fortschritte wie Defizite aufzeigt. Bundesbildungsministerin Annette Schavan sagte dazu am Donnerstag in Budapest: „Wir haben seit der Unterzeichnung der Bologna-Erklärung 1999 einen europaweiten dynamischen Hochschulreformprozess erlebt, der enorm viel bewegt hat. Wir haben einen europäischen Hochschulraum geschaffen, der geprägt ist durch gemeinsame Strukturen wie die gestuften Studiengänge und gemeinsame Instrumente wie das Kreditpunktesystem oder das Qualitätssicherungsregister. Und wir haben uns auf gemeinsame Ziele für unsere Hochschulen geeinigt. Wir wollen in ganz Europa eine attraktive und wettbewerbsfähige Hochschulbildung, die sich an den Bedürfnissen der Studierenden orientiert. Wir wollen eine hohe Qualität des Angebots, und wir wollen die Mobilität unserer Studierenden steigern.“

Der deutschen Delegation gehören für die Länder der Kultusminister aus Sachsen-Anhalt, Prof. Jan-Hendrik Olbertz, für die Hochschulen die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Margret Wintermantel und Anja Gadow vom freien Zusammenschluss von StudentInnenschaften als Vertreterin der Studierenden an.

Schavan betonte: "Der Bologna-Prozess hat dazu geführt, dass wir uns kontinuierlich europaweit austauschen und von unseren Nachbarn lernen. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Prozess stets im Dialog mit Hochschulvertretern, Studierenden und den Sozialpartnern weiterentwickelt wurde. Diese Kooperation brauchen wir auch zukünftig, um Defizite in der Umsetzung anzugehen." Zu der am 17. Mai 2010 einberufenen nationalen Bologna-Konferenz sagte Schavan: "Ziel ist es, alle

Akteure an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam Bilanz zu ziehen und uns auf konkrete Maßnahmen zu einigen, um Defizite bei der Umsetzung zu beheben.“

Umsetzungsschwierigkeiten anzugehen wird auch europaweit die Hauptaufgabe des zweiten Jahrzehnts der Bologna-Reformen sein. Handlungsbedarf in einzelnen Bereichen besteht in unterschiedlicher Ausprägung in allen Bologna-Ländern. In Deutschland richtet sich die stärkste Kritik auf den Bachelor und seine Akzeptanz, auf die zeitliche Belastung und auf die Studierbarkeit der Studiengänge. Schavan: "Wichtig ist, dass wir den Ländern eine dritte Säule des Hochschulpakts anbieten, mit der die Hochschulen bei der Verbesserung ihrer Lehr- und Studienbedingungen unterstützt werden, auch durch den Einsatz zusätzlichen Personals. Zudem sollen Zentren für Studium und Lehre etabliert werden, die in ihren jeweiligen Fachgebieten neue Impulse zur

Professionalisierung und Qualitätssicherung der Lehre geben." Um die Mobilität der Studierenden in den neuen Studiengängen zu steigern, wird das Bundesministerium für Bildung und Forschung seine Maßnahmen zur Mobilitätsförderung weiter ausbauen. Hochschulkooperationen und Studienprogramme mit gemeinsamen Abschlüssen sollen verstärkt gefördert werden.

Quelle: BMBF

Anm. der Redaktion: Die Budapest – Wien Deklaration in englischer Sprache können Sie [hier](#) herunterladen.

3.3 HRK-Präsidentin nach der Konferenz der europäischen Wissenschaftsminister: Bologna Reform 2010 - Aufbruch statt Abschluss

12. März 2010

„Das Bologna-Ministertreffen markiert nun auch auf europäischer Ebene das Einläuten einer zweiten Phase der großen Studienreform. Nach der Einführung und den Erfahrungen der ersten Jahre brauchen wir Nachsteuerungen, die in Budapest und Wien politisch anerkannt wurden. Daraus müssen Konsequenzen erwachsen, die der zentralen Bedeutung von Universitäten und Hochschulen für Innovation und Zukunft in Europa gerecht werden.“ Dies erklärte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Prof. Dr. Margret Wintermantel heute in Wien. Sie war als Vertreterin der deutschen Hochschulen zu dem Treffen eingeladen.

„Das Treffen in Budapest und Wien war eine Jubiläumskonferenz, die dem Erfahrungsaustausch und der Standortbestimmung diente. Sie war wichtig, weil sie deutlich gemacht hat, dass nun, nach 10 Jahren, noch mal neu Schwung genommen werden muss, um die von allen akzeptierten Ziele der Reform wirklich zu erreichen. Die vorgelegten Studien zeigen, dass die Einführung von Bachelor- und Masterprogrammen mit europaweit 95 Prozent praktisch abgeschlossen ist. Aber sie zeigen auch, dass die Programme vielfach entschlackt werden müssen, dass Mobilität besser gefördert werden muss, dass die Hochschulen mehr Handlungsspielräume brauchen. Sie war wichtig, weil so deutlich wie nie wurde, dass ein politischer Beschluss wie der von Bologna ohne vernünftige finanzpolitische Konsequenzen nicht schnell zu einem messbaren Erfolg führen kann. Wichtig auch, weil die Studierenden ihre Forderungen nach angemessenen Studienbedingungen gegenüber den europäischen Ministerinnen und Ministern öffentlich sichtbar erhoben haben.“

Sie halte es für eine wichtige Leitlinie auch der künftigen deutschen Politik, dass die Mitglieder der Hochschulen besser in den Reformprozess einbezogen werden müssen. „Das gilt für die Studierenden, die gute Lernbedingungen erwarten dürfen und in die Verantwortung für ein bestmöglich konzipiertes Studium einbezogen werden müssen. Das gilt für die Lehrenden, deren Arbeitsbedingungen dringend verbessert werden müssen. Und das gilt für Hochschulleitungen und -verwaltungen, auch deren Belastung durch diese Jahrhundertreform an ihre Grenzen getrieben wurde“, sagte Wintermantel.

„Wir sind in Deutschland dabei, eine Kultur des stärkeren Zusammenwirkens von Studierenden und Lernenden zu entwickeln. Wir sehen, dass in einer ganzen Reihe von Hochschulen beispielgebend neue Wege gegangen werden. Neue Kommunikationsformen werden erprobt, Studierende eng in die Überarbeitung von Studienprogrammen einbezogen, hochschulweit und hochschulübergreifend arbeitet man an verlässlichen und gleichzeitig ausreichend flexiblen Strukturen für die neuen Studiengänge.“

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

Anm. der Redaktion: Weitere Informationen zur Jubiläumskonferenz finden Sie [hier](#).

3.4 „Trends 2010“: Europaweit muss für das Studium mehr getan werden

9. März 2010

Heute hat die European University Association (EUA) neue Befunde über die Entwicklung des Bologna-Prozesses in den 46 Teilnehmerländern veröffentlicht. Für den so genannten „Trends 2010-Report“ haben 821 Hochschulen und 27 nationale Rektorenkonferenzen Informationen und Einschätzungen geliefert, in 16 Staaten fanden Erhebungen vor Ort statt. Der Bericht wird im Rahmen des Treffens der europäischen Wissenschaftsminister am Donnerstag und Freitag in Budapest und Wien vorgestellt. Die wesentlichen Ergebnisse:

95 Prozent aller Hochschulen der 46 Teilnehmerländer haben die neuen Studiengänge eingeführt. In Deutschland sind es mit wenigen Ausnahmen die Staatsexamensstudiengänge, die nach dem Willen von Bund und Ländern noch nicht umgestellt sind. Obwohl unter den deutschen Studienanfängerinnen und -anfängern heute bereits 75 Prozent Bachelor- oder Masterstudierende sind, sind die verbleibenden Staatsexamensstudiengänge und der Umstand, dass die großen Fächer in Deutschland erst recht spät umgestellt wurden, dafür verantwortlich, dass hier noch weniger als die Hälfte der Studierenden in den neuen Studiengängen eingeschrieben sind.

„Trends 2010“ bestätigt die Richtung des in Deutschland laufenden Nachsteuerungsprozesses: Im Zieljahr des Bologna-Prozesses bestehen vor allem noch Defizite bei der Finanzierung, der Gestaltung der Studienprogramme und der Anerkennung von Studienleistungen. „Die Hochschulen in Deutschland sind am Ball, und in der Politik ist die Einsicht erkennbar, dass jetzt endlich verstärkt in die Lehre investiert werden muss“, sagte Wintermantel. „Der Trends-Bericht zeigt, wie hoch die Lehrenden durch die Reform belastet sind. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Akzeptanz von Bologna. Wir brauchen mehr Lehrpersonal und entsprechend bessere Betreuungsrelationen.“

In den meisten europäischen Ländern gelte es, eine Reihe von Studienprogrammen zu entschärfen, Prüfungen zu reduzieren und verstärkt Mobilitätsfenster vorzusehen. Die europäischen Hochschulen und Staaten müssten sich zudem sehr viel stärker als bisher um die gegenseitige unbürokratische Anerkennung von Studienabschlüssen und -leistungen bemühen. „Der Geist der Lissabon-Konvention ist noch nicht wirklich mit Leben erfüllt“, sagte die HRK-Präsidentin. „Danach ist eine Studienleistung immer dann anzuerkennen, wenn sich die Lernergebnisse nicht wesentlich von der entsprechenden Leistung an der Heimathochschule unterscheiden. Diese veränderte Perspektive kann uns international, wie auch innerhalb Deutschlands helfen.“

Sehr erfreulich für die deutschen Hochschulen sei die Entwicklung bei der internationalen Mobilität. Nachdem noch vor drei Jahren mehr deutsche Studierende ins Ausland gingen als Ausländerinnen und Ausländer nach Deutschland kamen, ist das Verhältnis nun ausgeglichen. „Deutschland zählt neben Großbritannien und Frankreich zu den beliebtesten Zielen für Studierende außerhalb des Europäischen Raums“, erklärte Wintermantel.

Der Bericht der EUA verweist darauf, dass noch zu wenige Daten über den Erfolg des Bologna-Prozesses vorliegen. Vor allem fehle es an Absolventen-Studien. „In Deutschland sieht das anders aus“, sagte HRK-Präsidentin Wintermantel. „Hier liegen inzwischen eine Reihe von Untersuchungen vor – mit ermutigenden Ergebnissen. So belegt die bundesweiten Absolventenbefragung des INCHER (Internationales Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel), dass Bachelor-Absolventen ebenso schnell und gut auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen, wie Absolventen traditioneller Studiengänge.“

Was allerdings in Deutschland wie in vielen anderen Staaten vollkommen vernachlässigt worden sei, sei die Information über den Bologna-Prozess. „Dass eine solch grundlegende Reform, ihre Ziele und ihr Mehrwert kommuniziert werden müssen, wurde nahezu vergessen. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Hochschulmitglieder wurden nicht ausreichend informiert“, so Wintermantel. „Das hat Ängste und Vorurteile geschürt. Spätestens jetzt müssen wir da nachbessern.“

Für das Lebenslange Lernen – ein weiterer Aspekt der Studie - fehlt es noch an übergreifenden Konzepten in den Hochschulen. Zwar legen die Hochschulen auch in Deutschland verstärkt weiterbildende Studienprogramme auf. Was aber vielerorts fehlt, sind hochschulweite Strategien. Wintermantel führt dies wesentlich auf das Kapazitätsrecht und auf die mangelnde Grundfinanzierung für Weiterbildung zurück: „Noch immer haben die Hochschulen hier mit deutlichen Behinderungen zu kämpfen. Das ist angesichts des zunehmenden Bedarfs und eines attraktiven Markts nicht akzeptabel. Besonders bei den Angeboten für beruflich Qualifizierte stehen die Hochschulen vor der Herausforderung, mit den eng begrenzten Kapazitäten die nötige intensive Betreuung in der Studieneingangsphase zu leisten, die für den Studienerfolg unerlässlich ist.“

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

3.5 How has the Bologna Process impacted quality processes in European universities? New EUA project studies 'quality culture' in European Universities

9 February 2010

The European University Association is pleased to announce that it is launching a new project that will examine the internal 'quality culture' within universities across Europe, and how this has developed within the framework of the Bologna Process higher education reforms.

The quality of European higher education is at the heart of the Bologna Process reforms and the development of the European Higher Education Area. As part of the reforms, European governments have committed to supporting the development of quality assurance (QA) at the university, national and European level. In 2005, Ministers of education from 46 countries adopted the European Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG) that had been proposed by the key stakeholder organisations.

Until now there has been no specific study to look out at the impact of these quality guidelines, how they have been adopted at the university level, and how they fit into the overall quality culture of the institution. Together with its partners, the German Rectors' Conference (HRK) and QAA Scotland, this EUA project will analyse the development of quality culture in higher education institutions (HEIs) across Europe and provide an overall picture of the internal quality assurance processes in place in HEIs across the 46 Bologna Process countries. It will also seek to identify and disseminate good practices that apply to internal quality assurance.

The first step of the project – supported by the European Commission's Lifelong Learning Programme - will be based around a survey of European universities and higher education institutions.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: European University Association

3.6 Wissenschaftsrat – Drei Entscheidungen im Verfahren der institutionellen Akkreditierung

1. Februar 2010

Auf seinen Wintersitzungen hat der Wissenschaftsrat drei Akkreditierungsverfahren beraten. In zwei Fällen gelangte er zu einer positiven Akkreditierungsentscheidung, im dritten Fall sprach er sich gegen eine Akkreditierung aus.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: Wissenschaftsrat

4. Bundesländer

4.1 Nordrhein-Westfalen: Zwischenfazit nach zwei Jahren so genannter Geld-zurück-Garantie

4. Dezember 2009

Minister Pinkwart: „Prüfungsgremien wichtiges Instrument für Qualitätssicherung im Studium“

Die nordrhein-westfälischen Hochschulen haben in den vergangenen vier Semestern 126 Studierenden im Rahmen der so genannten Geld-zurück-Garantie Studienbeiträge erstattet. Damit folgten die Hochschulleitungen in nahezu allen Fällen den Empfehlungen der Schiedskommissionen, die seit Einführung der Studienbeiträge an jeder Hochschule eingerichtet sind. Innovationsminister Prof. Andreas Pinkwart traf sich mit den Vorsitzenden dieser Schiedskommissionen und den Hochschulleitungen am Freitag zu einem Erfahrungsaustausch in Düsseldorf.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

Quelle: Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen

4.2 Baden-Württemberg: Frankenberg begrüßt Vorschlag zur Qualitätsoffensive für Lehre

25. Februar 2010

Wissenschaftsminister Frankenberg: Wichtige dritte Säule im Hochschulpakt von Bund und Ländern – Neben quantitativem Ausbau auch Qualität ausbauen

Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg begrüßte den Vorschlag von Bundesbildungsministerin Professorin Dr. Annette Schavan, eine nachhaltige Qualitätsoffensive für die Lehre an deutschen Hochschulen zu starten. Frankenberg betonte heute, es sei richtig, neben dem quantitativen Ausbau der Studienplätze nun auch die Qualität von Lehre und Betreuung zu optimieren. Der Bund greife Initiativen auf, die im Land schon weitgehend initiiert seien und für die nun eine stärkere Förderung möglich werde.

„Eine Qualitätsoffensive Lehre passt als dritte Säule nahtlos in den Hochschulpakt von Bund und Ländern. Neben der Förderung von Overheadkosten von DFG-Forschungsprojekten und dem Ausbau von zusätzlichen Studienplätzen in der ersten und zweiten Säule muss die finanzielle Ausstattung der Lehre an deutschen Hochschulen weiter verbessert werden“, sagte Frankenberg. Der Hochschulpakt sei insgesamt ein besonders gelungenes Beispiel von kooperativem Förderalismus.

Das Vorschlagspaket der Bundesbildungsministerin mit einem Gesamtvolumen von zwei Milliarden Euro beinhaltet unter anderem die Schaffung von bundesweit zehn hochschuldidaktischen Zentren. Auch bis zu 80 Hochschulen mit besonders guten Lehrkonzepten sollen gefördert werden. Außerdem soll das Paket neue Juniorprofessuren mit dem Schwerpunkt Lehre unterstützen.

Wichtiger Schritt für Hochschulbildung in ganz Deutschland - Kooperativer Föderalismus funktioniert

Frankenberg betonte, die Qualitätsoffensive sei ein wichtiger Schritt für die Hochschulbildung in ganz Deutschland. Die Ausstattung und der Stellenwert der Lehre und der Betreuung der Studierenden an den Hochschulen werde durch die Förderung weiter wachsen. Gleichzeitig erhielten auch Bundesländer, die nicht so viel in die Hochschulbildung investieren könnten, durch die Bundesmittel attraktive Möglichkeiten, das Lehrangebot in ihren Hochschulen weiter zu verbessern. Bei den Ländern bestünde die grundsätzliche Bereitschaft, Strukturen zu verändern, um die Voraussetzungen für die Förderung zu erfüllen.

„Der kooperative Föderalismus funktioniert. Er bedeutet wechselseitige Unterstützung zwischen Bund und Ländern in Feldern, die national bedeutsam sind. Die Exzellenzinitiative und der Hochschulpakt haben gezeigt, dass Bund und Länder in wichtigen Fragen wie der Spitzenforschung und der Versorgung mit Studienplätzen an einem Strang ziehen“, so Frankenberg.

Modelle aus Baden-Württemberg jetzt bundesweit förderfähig

„Baden-Württemberg hat mit der Gründung des Hochschuldidaktikzentrums im Jahr 2001 und der Ermöglichung von Professuren mit dem Schwerpunkt Lehre im Jahr 2007 Wege beschritten, die jetzt zusätzlich durch den Bund gefördert werden können. Mit den Hochschuldozenten haben wir neue Personalkategorien eingeführt, die sich vorrangig der Lehre widmen. Der Bund fördert damit wettbewerblich Initiativen, die im Land schon praktiziert werden“, sagte Frankenberg. Kürzlich habe das Land einen Wettbewerb zur Förderung von Bachelor-Studienmodellen unterschiedlicher Geschwindigkeiten ausgeschrieben. Überdies zeichne Baden-Württemberg seit den 90er Jahren Hochschullehrende, die herausragende Leistungen erbringen, mit dem Landeslehrpreis aus.

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

5. Tagungsergebnisse

5.1 Workshop des Projekts Qm: “Wie Qualitätssicherung implementieren – Herausforderungen und Lösungen”

Vor ca. 120 Teilnehmenden wurden am 1. Dezember 2009 die Ergebnisse einer Studie zur Frage der Implementierung von Qualitätssicherungssystemen vorgestellt, die im Rahmen des Projekts Qm durchgeführt wurde.

Weitere Informationen über den Workshop finden Sie [hier](#).

6. Publikationshinweise

6.1 CHE-Studie zu Aufgaben und Anforderungen an das Hochschulmanagement

Eine Studie des CHE Centrums für Hochschulentwicklung ermittelte in einer systematischen Befragung, die Aufgaben und wichtigsten Eigenschaften von Dekaninnen und Dekanen sowie Fakultätsmanager(inne)n.

Ansprechpartner:

Cort-Denis Hachmeister
Telefon:(05241) 9761-35
Fax:(05241) 9761-40
E-Mail: Cort-Denis.Hachmeister@che-ranking.de

Die Studie können Sie [hier](#) herunterladen.

Quelle: Centrum für Hochschulentwicklung

6.2 Tagungsband „Mobilität, Durchlässigkeit und Qualität“ zur gleichnamigen AQA-Tagung

Die [AQA-Jahrestagung 2009](#) widmete sich den Themen Wissenschaftstransfer, Mobilität und Durchlässigkeit in der Bologna Studienstruktur. Alle Beiträge sind nun in einem eigenen Tagungsband erschienen.

Bestellungen: office@aqa.ac.at (Kostenbeitrag inkl. Versand: 19 €)

Quelle: Österreichische Qualitätssicherungsagentur

6.3 EUA ‚Trends 2010‘ report

A new report published on 9 March by the European University Association (EUA) analyses the implementation of the Bologna Process and its impact over the last decade on higher education across 46 countries in Europe in the context of broader reform processes affecting European higher education.

The ‘Trends 2010’ report – based on questionnaire responses from 821 universities, 27 national university associations, and site visits to 16 countries – will be presented in Vienna this week to mark the official launch of the European Higher Education Area and the end of the first phase of the Bologna reform Process (that was started in 1999).

This major study (the sixth in the Trends series) analyses the implementation of the Bologna ‘tools’ in universities (e.g. new degree structures, credit transfer and accumulation systems, and the use of the diploma supplement) since the outset. Importantly, it also assesses progress towards the underlying aims of the Bologna Process, such as improving quality of teaching, graduate employability, and mobility of students and staff. Equally, it looks at some of the key challenges for policymakers as they look ahead to the next decade of higher education cooperation.

Further information can be found [here](#).
Download the report [here](#).
Download the press release [here](#) to read some of the key findings.

Quelle: European University Association

6.4 The Bologna Process Independent Assessment: The first decade of working on the European Higher Education Area

The Bologna Reform Reports vol.1 and vol.2 are available. You can find the main report [here](#), the cases and appendices [here](#), and the executive summary, overview, and conclusions [here](#).

6.5 „die hochschule“: Innovation und Kreativität an Hochschulen

2009 war – vom Europäischen Parlament und dem Rat der Europäischen Union so ausgerufen – das „Europäische Jahr der Kreativität und Innovation“. Der Frage welche Rolle Kreativität in Lehre, Forschung und Hochschulorganisation spielt, ist Gegenstand dieses Themenheftes. Untersucht wird unter anderem, ob Kreativität stets innovativ ist und ob die Hochschulreformen Innovationsprozesse gefährden, ob Professorinnen und Professoren innovationsbezogen handeln und was der Preis der Forschungsautonomie für Nachwuchsgruppengleiter ist. Insgesamt enthält das Heft acht Beiträge, die auf die Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung im April 2009 zurückgehen.

Inhaltsverzeichnis und Bestellinformationen finden Sie [hier](#).

Quelle: Institut für Hochschulforschung

6.6 HoF Wittenberg hat Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform untersucht

Das Institut für Hochschulforschung hat in einer detaillierten Vergleichsanalyse Studiengänge in den Fächern Chemie, Maschinenbau und Soziologie an drei Universitätsstandorten vor und nach der Bologna-Reform untersucht. Die Studie zeigt, dass sich die Reformen weitgehend auf formale Aspekte beschränkt und kaum zu Neuerungen bei den Studieninhalten und Lehrformen geführt haben.

Martin Winter / Yvonne Anger: Studiengänge vor und nach der Bologna-Reform. Vergleich von Studienangebot und Studiencurricula in den Fächern Chemie, Maschinenbau und Soziologie (HoF-Arbeitsbericht 1/2010). Hrsg. vom Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Wittenberg 2010, 310 S., ISSN 1436-3550, ISBN 978-3-937573-21-2; 15 €

Download: http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_1_2010.pdf

7. Schlusspunkt

„Sollte dies Kaffee sein, bringen Sie mir bitte Tee; sollte dies Tee sein, bringen Sie mir bitte Kaffee.“

Abraham Lincoln (1809-1865)
16. Präsident der USA

8. Impressum

Redaktion: Anna Bergstermann, Barbara Michalk, Ilka Steffens

Hochschulrektorenkonferenz
Projekt Qualitätsmanagement
Ahrstraße 39
53175 Bonn
Telefon: 0228/887 -147, -149,
E-Mail: newsletter-qm@hrk.de
Internet: www.hrk-qm.de

Wenn Sie den Newsletter beziehen möchten, können Sie sich [hier](#) anmelden.

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir freuen uns über Ihre [Mail](#).

Sie möchten den Newsletter nicht mehr erhalten? [Hier](#) können Sie sich abmelden.

Alle Angaben, insbesondere URL-Adressen, sind ohne Gewähr. Bei langen URL-Adressen kann es bei einigen Browsern zu Zeilenumbrüchen kommen. Dann geben Sie die URL bitte manuell ein.